

TEXT: DORIS NEUBAUER →

ILLUSTRATIONEN: JACOBO LABELLA →

# AUTOFÄHREN – (K)eine Frage des Alters?

„Hut-Fahrer“ nannten wir in meiner Kindheit wenig charmant Senioren, die auf vier Rädern durch den Ort tuckerten. Die Diskussion darüber, ab einem gewissen Alter zu Fahrtests zu verpflichten oder den Lappen zu entziehen, polarisiert. Unter Experten, in den Medien, vor allem aber in der Familie.



**W**as ist schon für immer? Autofahren oder eher Führerscheinbesitz zählen zu den raren Ausnahmen. Wie lange noch, darüber wird hitzig diskutiert: Die Grünen-Bundestagsfraktion fordert etwa verpflichtende Eignungstests ab 75.

Das Anliegen wird von der „Unfallforschung der Versicherer“ (UDV) unterstützt: „Wenn Senioren über 75 Jahre in Unfälle verwickelt sind, haben sie sie zu rund 75 Prozent selbst verursacht.“ Damit übertreffen sie die Hochrisikogruppe der 18- bis 24-Jährigen.

Auch Herr M. senior hat es schon krachen lassen. Buchstäblich. Seit der 7. Klasse Gymnasium im Jahr 1949 besitzt er den Führerschein und ist damit zwei Jahre sogar durch Rom gekurvt. „Unfallfrei“, betont der 88-Jährige, „ich weiß, was ich kann und was nicht.“ Genau daran hegt sein Sohn Zweifel. Verständlicherweise, hatte doch der Vater 2014 drei Schlaganfälle. „Geistig ist er fit, aber er hat körperliche Koordinationsprobleme“, weiß der Dreivierzigjährige, „seither möchte ich, dass er den Führerschein abgibt.“

Mittlerweile sorgt das Thema bei je-

dem Heimatbesuch zwischen Vater und Sohn für Gesprächsstoff. Mit mäßigem Erfolg. „Ich weiß natürlich um die Problematik“, gibt M. senior zu, „ich höre nicht gut und brauche eine Spezialbrille fürs Autofahren.“ Davon, Fahrsicherheitstrainings zu machen, hält er aber wenig: „Die machen mich schließlich nicht jünger“, setzt er lieber auf umso vorsichtigeres

“**WENN SENIOREN  
ÜBER 75 JAHRE  
IN UNFÄLLE  
VERWICKELT SIND,  
HABEN SIE SIE ZU  
RUND 75 PROZENT  
SELBST VERURSACHT.**”

Unterwegssein: „Ich mache alles, was in meiner Macht steht, um keinen Unfall zu produzieren.“

Dass ihm Letzteres trotz aller Vor-

sicht doch passiert, verschweigt der ehemalige Professor. Vor zwei Jahren hatte er eine Fahrradfahrerin im Kreisverkehr übersehen; und vor sechs Wochen hat er beim Ausparken den Supermarkt geschrammt. „Eine Stunde später hat die Polizei bei uns im Hof gestanden, weil er angezeigt worden war“, erzählt M. junior. Konsequenzen hatte dieser Unfall genauso wenig wie Untersuchungen beim Amtsarzt. M. senior nutzt weiterhin das Auto, um in der 20.000-Einwohner-Stadt von A nach B zu kommen. „Es geht um die Wege des täglichen Bedarfs“, stellt er klar: „Nein, zum Vergnügen fahre ich nicht!“

Ohne Auto wären Einkaufen oder Behör-





“**DIE  
EINSCHRÄNKUNG  
IST JEDOCH NUR  
IM KOPF**

dengänge kompliziert. „Mein Sohn sieht alles mit den Augen eines Großstädters“, klagt der Pensionist, „aber wir leben 2,5 Kilometer vom Stadtzentrum entfernt. Öffentliche Verkehrsmittel gibt es nicht.“ Die väterliche Angst, abhängig zu sein oder gar zu Hause zu versauern, kann M. junior zwar nachvollziehen. „Die Einschränkung ist jedoch nur im Kopf“, ist der Arzt überzeugt, der für Fahrtüchtigkeitstest bei über 75-Jährigen plädiert. Im Fall der Familie M. könnte das stimmen. Schließlich hat man mit den Taxifahrern der Region schon einen passenden Fahrdienst gefunden. Die Entscheidung dafür muss aber der Vater treffen, gesteht Sohn M. inzwischen ein: „Anders

renne ich seit zwei Jahren mit dem Kopf gegen die Wand.“ So bald wird das vermutlich nicht passieren. Das lassen die Abschiedsworte des 88-Jährigen erahnen: „Ich habe heute noch einiges vor.“ Ob mit Auto oder ohne, das werden wir nicht erfahren.

gut zu wissen

## Legale Situation in Deutschland

Wie in Österreich oder Frankreich gilt auch in Deutschland der Führerschein ohne Einschränkung. Bis zum 19. Januar 2013 ausgestellte Fahrerlaubnisse waren außerdem „für immer“. Seit diesem Stichtag wurden neue EU-Führerscheine eingeführt, die nach 15 Jahren auslaufen. Alle bis dahin ausgestellten Scheine sind bis 2033 auszutauschen. Ärztliche Untersuchungen oder Prüfungen braucht es nicht. Auch nicht für Senioren: Generell bieten der ADAC, die Deutsche Verkehrswacht und Fahrschulen freiwillige Pkw-Senioren-Trainings an. Auf eigenen Wunsch können Ältere ihre körperliche wie geistige Leistungsfähigkeit bei „Mobilitätschecks“ von DEKRA und TÜV überprüfen lassen. Die Ergebnisse werden vertraulich behandelt und haben im Regelfall keine Konsequenzen. Anders in anderen EU-Staaten: In Spanien müssen bereits 45-Jährige zum Gesundheitstest; in den Niederlanden, in Norwegen und in Schweden reicht die Schonfrist bis zum 70. Geburtstag.



### Über die Autorin

**DORIS NEUBAUER** (<http://www.dorisneubauer.com> →)

Doris Neubauer ist freie Journalistin und Reisende. Besonders gern erzählt sie inspirierende, Mut machende Geschichten. Und natürlich über ihr jüngstes Projekt: mit ihrem Partner auf ihrem kleinen Segelboot Neuseeland zu umrunden. Nachzulesen unter anderem in der Wochenzeitung Die Furche oder Magazinen wie Lust aufs Leben, FREUDE oder Visa Complete.